Wesentlichen die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung wurde geschlossen.

r **Die lustigen Pleißenthaler.** (Direktion E. H. Schnurpfeil-Crimmitschau) gaben gestern Abend im Hotel „Blauer Engel" ein Gastspiel, bei welchem sie ihr zahlreich erschienenes Sonntagspublikum bestens unterhielten. Es traten Liedersänger, Rezitatoren und Komiker auf und dazu gab es noch einige humoristische Gesamtspiele. Der „Stern" der Gesellschaft ist zweifellos Herr Bruno Richter, der mit seinen drastischen Vorträgen, besonders als Luftschiffer, stürmischen Heiterkeitserfolg hatte. Zu wünschen wäre allerdings, daß gewisse derbe Eindeutigkeiten in den Vorträgen unterbleiben würden: Die Darbietungen geraten dadurch auf das Niveau eines niedrigen Bänkelsängertums und man sollte nicht vergessen, daß die Vorstellungen auch von der heranwachsenden Jugend besucht werden.

Lebensmittel am Dienstag: Suppe.

Verbesserung des Zugsverkehrs. Wegen großen Andranges der Fahrgäste 3. Klasse werden künftig besonders belastete Züge zwischen Aue und Erlenstock unt. Bahnhof um einen Wagen 3. Klasse verstärkt werden. Zur Entlastung des Zuges 1959 (4.25 ab Schwarzenberg) wird ab 27. Juli am Werktage vor Sonn- und Festtagen ein Vorzug (4.14 nachm. ab Schwarzenberg) mit 3. und 4. Klasse fahren.

Kellereinbrecher entdeckt. Innerhalb der letzten 7 Wochen sind in Aue verschiedene Kellereinbruchsdiebstähle verübt worden, bei denen die Diebe die Schlösser gewaltsam aufgebrochen haben. Vor einiger Zeit sind nun 2 in Annaberg wohnhafte Personen dabei gefaßt worden, die in Annaberg sowie in mehreren Städten des Erzgebirges gleiche Einbrüche verübten. Einer von diesen konnte festgenommen werden, der andere — ein mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch — hat die Flucht ergriffen. Der Festgenommene hat auch zugegeben, daß beide in Aue mehrere Kellereinbrüche ausgeführt haben. Ob sie sämtliche hier vorgekommene Einbrüche ausgeführt haben, bedarf noch der Aufklärung.

Treibriemendiebe ertappt. In der Nacht vom 10. zum 11. dieses Monats ist von der Schutzmannschaft die hier wohnhafte Ehefrau Schlegel mit ihrem 18jährigen Sohn dabei abgefaßt worden, als diese einen 10 Meter langen Ledertreibriemen, den sie in einer Mühle in Dreihansen gestohlen hatten, nach Hause bringen wollten. Auch hat der Sohn zugestanden, daß er gemeinsam mit seiner Mutter vor etwa 3 Wochen bei dem Sägewerksbesitzer Lauber ebenfalls einen solchen Treibriemen gestohlen hat. Diesen Riemen hat Frau Schlegel bereits verkauft. Wer als Abnehmer in Frage kommt, konnte noch nicht ermittelt werden. Beide wurden festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Die Verlustliste Nr. 531 der königl. sächs. Armee liegt in der Geschäftsstelle unseres Blattes zur Einsichtnahme aus.

Durchsicht der Lebensmittelpakete an den Postschaltern. Zum Zwecke der möglichsten Unterbindung des unerlaubten Handels mit Lebensmitteln hat sich neuerdings das Reichspostamt dem Kriegsernährungsamt gegenüber damit einverstanden erklärt, daß Durchsuchungen und Beschlagnahmungen von noch nicht eingelieferten Paketen durch Polizeibeamte usw., soweit es ohne Störung des Postbetriebes angängig ist, in den Schalterräumen stattfinden. Ist die Posteinlieferung erfolgt, dann dürfen Inhaltsprüfungen von keiner Seite vorgenommen werden.

M. I. **Vorsicht vor einem „Liebeswerk-Unternehmen"!** Das „Internationale Liebeswerk für Verwundete und Kriegsgefangene", Maastricht, entbietet sich neuerdings zum entgeltlichen Versand von Lebensmitteln an deutsche Kriegsgefangene. Vor Inanspruchnahme dieser Stelle muß gewarnt werden. Es handelt sich um einen Verein, der einen in jeder Beziehung ungünstigen Ruf genießt, und, wie die Erfahrungen der letzten Zeit bewiesen haben, den Gefangenen für teueres Geld wertlose Gegenstände schickt. Wer seinen gefangenen Angehörigen in Frankreich oder England Liebesgaben senden will, wende sich nicht an ausländische Vereine oder Firmen, sondern an die zuständige Stelle des deutschen Roten Kreuzes, das die Waren im neutralen Auslande beschafft und ohne eigenen Nutzen arbeitet. Es ist ferner bekannt geworden, daß das „Internationale Liebeswerk" sich an deutsche Firmen gewandt hat, um von ihnen eine Geldunterstützung zu erlangen. Es bedarf keines Hinweises, daß jede Unterstützung des Vereins, der sich übrigens vielfach durch deutschfeindliche Betätigung unliebsam bemerkbar gemacht hat, durchaus unerwünscht ist.

Zuschläge für die Kriegerhinterbliebenen. Mit Wirkung vom 1. Juli 1918 erhalten die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwengeld oder Kriegswaisengeld empfangen, Zuschläge zu diesen Kriegsversorgungsgebührnissen. Voraussetzung ist, daß die Hinterbliebenen Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben. Die Zuschläge betragen ohne Rücksicht auf den Dienstgrad des Verstorbenen monatlich für die Witwe 8 M., für die Halbwaise 3 M., für die Vollwaise 4 M.; sie sind im voraus zahlbar. Den Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwengeld oder Kriegsweisengeld empfangen, die aber keine Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben, können mit Wirkung vom 1. Juli 1918 auf Antrag im Bedürfnisfalle Zuschläge zu diesen Kriegsversorgungsgebührnissen bewilligt werden. Das gleiche gilt für die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus früheren Kriegen, die Kriegsversorgung empfangen.

Besuch baltischer Schriftleiter. Eine Anzahl kurländischer, livländischer und estländischer Schriftleiter wird demnächst eine Journalistenfahrt durch Deutschland veranstalten. Für Sachsen ist ein etwa drei- bis viertägiger Besuch in Aussicht genommen worden, wobei Dresden und eine Industriestadt berührt werden sollen. Der Zweck der Reise ist einmütig, den Fremden die Kultur Deutschlands und den Stand seiner Industrie vor Augen zu führen, ihnen einen Einblick in unsere Kunstpflege zu geben und auch militärische Einrichtungen zu zeigen, andererseits aber eine Verbindung der deutschen mit der estländischen Presse anzubahnen.

Schwarzenberg.

Stiftungen. Der Stadt Schwarzenberg sind neuerdings wieder von drei hiesigen Firmen für gemeinnützige und wohltätige Zwecke namhafte Beträge gestiftet worden, und zwar 1000 Mark vom Sanitätsstoffwerk, 7500 Mark von den Saalfiorwerken und 20000 Mark von Reinstrom und Pilz.

* * *

Chemnitz, 11. August. In einem Hause in der Zschopauer Straße wollte der 7 Jahre alte Schulknabe Horst Fraude das Treppengeländer herabrutschen. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte mehrere Stockwerke durch den Treppenschacht in die Hausflur. Der Knabe erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verschied.

Oppach, 11. August. Das hiesige Rittergut erläßt folgende Warnung: „Da die Kartoffeldiebstähle in letzter Zeit so überhandnehmen, so wird auf diejenigen, die die Felder von jetzt ab betreten, geschossen." (Hoffentlich schießt man dabei auch immer so über das Ziel hinaus, wie mit dieser hitzigen Androhung. Schießen ist Zivilpersonen nur in Notwehr gestattet.)

Kamenz, 11. August. Ein Mord ist im benachbarten Prietitz verübt worden. Dort fand man im Haaseschen Steinbruch die 14 Jahre alte Dienstmagd Röseberg im Wasser als Leiche auf. Das Mädchen hatte ein Liebesverhältnis mit dem 17 Jahre alten Dienstknecht Hartmann. Anfangs nahm man an, daß das Mädchen, da das Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben war, Selbstmord begangen habe. Doch deuteten gewisse Anhaltspunkte darauf hin, daß gewaltsamer Tod vorliegen könne, weshalb der Bursche verhaftet wurde. Nach seinem in Bautzen abgelegten Geständnis hat dieser Jugendliche seine Geliebte vorsätzlich in das Wasser des Steinbruchs gestoßen und ist mit der Absicht hierzu in der Mordnacht von Langebrück nach Prietitz gekommen.

Leipzig, 11. August. Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte der Senatspräsident und Vorsitzende des 1. Zivilsenates am Reichsgericht, Wirkl. Geh. Rat Dr. Plank. Es wurde ihm aus diesem Anlaß der preußische Kronenorden erster Klasse verliehen.

Zschopau, 11. August. 25 Schulkinder reisten nach Berritzgaard bei Sarthöbing in Dänemark, wo sie auf zwei Monate in dem Schloß eines dänischen Großgrundbesitzers Unterkommen gefunden haben.

Marienberg, 11. August. Der Stadtgemeinde ist von Fabrikbesitzer Baldauf ein neues Glockengeläute gestiftet worden, daß aus drei Glocken besteht und in D-moll gestimmt sein soll. Es soll am 31. Oktober d. J. erstmalig erklingen.

Frankenberg, 11. August. Hierselbst verstarb der Stadttierarzt Wilhelm Georg Richter, der sich durch 27jähriges berufliches Wirken sowie seine ausgedehnte ehrenamtliche Tätigkeit auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens große Verdienste um unsere Stadt erworben hat.

Kunst und Wissenschaft.

Der berühmte Münchener Tenorist und Wagnersänger Dr. Alfred v. Bary, der früher lange Jahre hindurch unserem Königl. Opernhause als Mitglied angehört hat, wird seines Augenleidens wegen von der Bühne scheiden.

Letzte Drahtnachrichten.

Oberleutnant Loewenhardt †

Oberleutnant Loewenhardt, unser erfolgreicher Kampfflieger, hat, wie die Schlesische Zeitung meldet, den Heldentod gefunden.

Ueber die Verlegung der deutschen Gesandtschaft von Moskau nach Pskow

meldet der Lokalanzeiger: Die neue Station der Gesandtschaft ist lediglich als eine Art Beobachtungsposten gedacht. Von der Entwickelung der Dinge in Rußland und den bevorstehenden Besprechungen im Großen Hauptquartier wird es abhängen, ob und von welcher Dauer die Belassung unserer Gesandtschaft in Pskow sein wird. Auch der Umstand wird dabei hauptentscheidend sein, wie die Sowjetregierung praktisch den Geschäftsverkehr mit dem neuen Sitz der Gesandtschaft gestalten wird. Dr. Helfferich hat sich gestern Abend ins Große Hauptquartier begeben; sein Aufenthalt dort ist auf mehrere Tage berechnet. Nach einer Meldung aus Helsingfors ist das deutsche Gesandtschaftspersonal aus Moskau Sonntag früh in Helsingfors angekommen. Die Weiterreise nach Reval erfolgt wahrscheinlich alsbald. Von russischer und finnischer Seite wurde beim Passieren der Grenze größtes Entgegenkommen bewiesen.

Festhalten der russischen Kadettenpartei an der englischen Orientierung.

Miljukows Annäherungsbestrebungen an Deutschland.

Die Petersburger Kadettenpartei hat vor kurzem eine erweiterte Sitzung abgehalten. Es wurden Briefe Miljukows verlesen, in welchen er für die Notwendigkeit eines Bündnisses mit Deutschland eintrat und ausführte, daß es für Rußland nur zwei Möglichkeiten gebe; entweder zerfalle es in kleine Staatsgebilde, welche später in langsamer Entwickelung wieder zu einem großen Reiche zusammengezogen werden könnten, oder man entscheide sich für die deutsche Orientierung, an der auch Deutschland das größte Interesse habe, weil es ein starkes Rußland wünsche. Nachdem Milyukow sich gegen die Ansicht Miljukows ausgesprochen hatte, wurde einstimmig beschlossen, an der englischen Orientierung festzuhalten.

Arbeitslosigkeit in Südostrußland. Die neue Regierung in Sibirien.

Die hiesige Presse meldet Nachstehendes aus Moskau. Den zufolge nimmt die Arbeitslosigkeit im Gebiete des Südostlichen Rußlands zu. Die Zahl der Arbeitslosen wird auf 400000 geschätzt. In Kasan sind 200 Matrosen aus Murmansk eingetroffen, die sich weigern, gegen die Rote zu kämpfen. Sie erklären, daß die Murmanbahn auf weite Strecken zerstört sei, daß die Entente willkürlich verfahre, und die Bevölkerung sich gleichgültig verhalte. Auf Befehl der Sowjetregierung Kasans wurden in allen Gebäuden des Bezirksamts der Kadettenpartei die bürgerlichen Zeitungen die auf weiteres geschlossen. In Omsk soll unter in Verwendung [illegible] Tschechoslowaken [illegible] sibirischen Regierung in Duft werden gesetzt: [illegible] Dorfen, Gleichgesinnte Sozialisten, Juristen, Ingenieure, Bibliothekaren ein Ringfe, Krieg [illegible]. — Auf verschiedenen Strecken der Moskau-Kasaner Bahn ist [illegible] Sicherungsmaßnahmen eingestellt worden.

Ententepropaganda in der Ukraine.

Falschmeldungen über Bauernaufstände.

Seit Monaten schon versucht die ententistische Propaganda die Lage in der Ukraine in den düstersten Farben zu schildern, da es in ihr Konzept nicht paßt, daß hier unter der Herrschaft der Mittelmächte Ruhe und Ordnung herrschen. Jetzt ist der Berner Bund auf die jedenfalls auch von deutschfeindlicher Seite böswillig inspirierte Nachricht hereingefallen, in der Ukraine sei gegen die Hetmanregierung und gegen die Deutschen ein großer Bauernaufstand ausgebrochen, an gut bewaffnete, mit Maschinengewehren und Kanonen ausgerüstete Bauern zusammen mit Arbeitern und in Verbindung mit Sozialrevolutionären, Bolschewiki und Menschewiki (eine ganz unwahrscheinliche Zusammenstellung) ins Werk gesetzt hätte. Die Zahl der Aufständischen betrage über 200000 Mann. Richtig ist hieran nur soviel, daß sich seinerzeit die revolutionäre Bewegung in Rußland naturgemäß auch auf die Ukraine ausgedehnt und daß gerade sie den Einmarsch deutscher Truppen zum Zwecke der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung im Lande veranlaßt hatte. Aus jener Zeit existieren in der Ukraine, besonders in dem stets unruhigen südlichen Teil des Gouvernements Kiew, noch einzelne Banden, die sich aus Bauernproletariat ehemaligen russischen Soldaten, Tschecho-Slowaken früheren Kriegsgefangenen, aus Groß-Rußland über die breite und offene Grenze täglich herüberströmenden zweifelhaften Elementen und anderem Gesindel zusammensetzen. Völlig und dauernd zu unterdrücken ist dies Bandenwesen in dem ausgedehnten Lande nicht leicht, da sich diese Banden beim Herannahen von Truppen in friedliche Bauern verwandeln oder in die Wälder verziehen. Immerhin ist es gelungen, die weitaus größte dieser Banden die gegen 1000 Mann zählte bei Swienigerotka zu stellen und zu vernichten. Von einem Bauernheere von 200000 Mann, welches die phantasiereichen Ententepropagandisten in den Spalten der ihr zugänglichen Zeitungen auf die Beine gebracht haben, ist hierzulande nichts zu spüren. In dem weitaus größten Teil des Landes, wie beispielsweise in Gouvernements Poltawa, Charkow Taurien und Wolhynien herrscht vielmehr gegenwärtig bis auf einzelne unbedeutende Ausschreitungen fast vollständige Ruhe. Auch der Eisenbahnerstreik ist ohne, daß es deshalb zu größeren Unruhen gekommen wäre, in friedlicher Weise jetzt liquidiert.

Ein angebliches Friedensangebot Deutschlands an Wilson abgelehnt.

Laut Kölnischer Morgenzeitung meldet die Turiner Stampa, Sonnino wollte demnächst den übrigen Ministern eine Mitteilung über eine deutsche Friedensanregung an Wilson machen; die Entente habe diesen Vorschlag abgelehnt.

Die Stellung der Neutralen zu den jüngsten Reden Lloyd Georges und Balfours.

Die letzten Reden der englischen Staatsmänner finden gerade in der Presse der Schwedischen Linken schlechte Aufnahme. So schreibt das Jungsozialistenblatt Politiken: Der Ton in Lloyd Georges Rede trägt den Stempel der besseren militärischen Lage. Dieser Staatsmann ist dem Frieden noch nicht näher gekommen. Svenska Morgonbladet ein liberales Organ sagt: Die reaktionären Tendenzen, welche jetzt unter dem Einfluße der militärischen Erfolge mehrere Staatsmänner der Entente beherrschen, zeigen, welch schrecklich starke Kräfte im Lager der beiden Kämpfenden noch tätig sind, um einen vernünftigen Frieden zu verhindern. Nun sieht man Lloyd George, Balfour und andere auftreten und von krassestem Chauvinismus diktiert, Einwände gegen das Grundprinzip des Bundes der Nationen machen. Sie proklamierten nämlich, daß von diesem Bund Deutschland ausgeschlossen sein soll. Damit haben sie im Handumdrehen den gewaltigen Friedensgedanken in ein kleines imperialistisches Projekt ohne jeglichen Friedenswert verwandelt.

Die Fleischnot in Italien.

10 Millionen kg Gefrierfleisch versenkt.

Unter den kürzlich gemeldeten Versenkungen bei den Azoren befand sich auch der englische Dampfer Port Harvey mit 10000 Tonnen (200000 Ztr. oder 10 Millionen kg) Gefrierfleisch für Genua bestimmt. Hierzu bringt ein Telegramm der Kölnischen Zeitung aus Bern eine Aufklärung über die Bedeutung eines solchen Verlustes. Es heißt dort u. a. daß sich der Bevölkerung von Mailand, Como und wohl auch noch von anderen lombardischen Städten eine große Erregung bemächtigt habe, weil die Vorräte an Gefrierfleisch zufällig ausgegangen sind. Als Grund hierfür wird angegeben, daß die Dampfer, welche Gefrierfleisch aus Amerika transportieren sollten, wegen verschiedener Umstände große Verspätungen erlitten hätten. Auch ein Abgeordneter verlangte in einer Anfrage an den Verproviantierungsminister sofortige Maßnahmen gegen den Fleischmangel in Mailand. Es ist bezeichnend, daß in demselben Augenblick, wo die italienischen Blätter die Londoner und Pariser Lügenmeldungen über den angeblichen Fehlschlag unseres U-Bootkrieges wiedergeben, die lombardischen Städte die Wirkung des U-Bootkrieges zu spüren bekommen.

Stoffnot auch in Finnland.

Die Handels- und Industriekommission in Helsingfors regelte den bisher freien Verkehr mit Textilwaren, deren Verkauf künftig nur noch nach besonderer Einkaufserlaubnis gestattet ist. Die Neuregelung umfaßt sowohl den Großhandel wie Kleinverkauf. Der Gedanke der Kleiderkarte ist also für Finnland nun durchgeführt.

Kirchennachrichten.

St. Niclai.

Mittwoch, den 14. August, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde, anstelle Gottesdienstgelegenheit für die am 10. April zum Gedenken an gefallene gemeinsam Unser Kriegers, Pfarrer Seyfarth.